

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 17. Juli 1885.

№ 82.

Zur Arbeitszeitfrage.

In letzter Zeit ist die Frage einer Regelung respektive Herabsetzung der Arbeitszeit auf gesetzlichem Wege wieder stark in den Vordergrund getreten, es haben nicht nur Arbeiterkreise sondern auch politische Parteien und sogar Männer mit derselben sich befaßt, die der Sache sonst eben nicht gerade gewogen sind; Grund hierfür ist, daß die Ueberschwemmung des Landes und der Straßen mit Beschäftigungslosen sich mehr und mehr drückend macht und in einer engeren Begrenzung der Arbeitszeit das einzige Mittel zur Abhilfe dieser Kalamität erblickt werden muß. Ein greifbares Resultat ist aber nicht erzielt worden. Die Beratungen im Reichstag über die diesbezüglichen Anträge haben gezeigt, daß zu einer Initiative der Gesetzgebung in dieser Frage es an gutem Willen ebenso sehr mangelt wie an Einsicht und daß zwischen verständiger Humanität und rücksichtslosem Egoismus noch Klüfte bestehen, welche einigermassen auszufüllen noch alle Mittel fehlen. Das Resultat, was schließlich herausgekommen, die Vornahme von Erhebungen über die herrschenden Arbeitsgepflogenheiten zur Ermittlung des Vorkommens eines Bedürfnisses nach Normalarbeitszeit, insbesondere nach Sonntagsruhe, wurde insofern befriedigen, als einige Aussicht auf zweckdienliche Regelung der Materie eröffnet ist; allein es wird sich in diese Erhebungen soviel Parteigeist, persönliches Interesse und niedriger Egoismus einmischen, daß die Regierung kaum einem klaren deutlichen Sehen gelangen wird, es ist daher besonders Sache der leitenden Organe der Arbeiter, heizenden Mittel in Bereitschaft zu halten, um den Staub, mit welchem diejenigen, welche ein Interesse an der größtmöglichen Ungebundenheit in der Ausnützung der Arbeitskraft haben, die Atmosphäre verdunkeln werden, in etwas niederzuschlagen.

Welche Hindernisse übrigens der Regelung dieser Materie in den Weg gelegt werden, hat jüngst bei unseren schwarzgelben Nachbarn gezeigt und zeigt sich bei ihnen heute noch speziell der Sonntagsarbeit; es gibt der Ausnahmen gar keine, weil eine jede Verwaltungsbehörde das Recht hat, weitere Ausnahmen als schon gemacht sind zu statuieren. Indes ist etwas doch immer noch besser als gar nichts, unter Umständen kann in Oesterreich das Gesetz den Arbeitern doch eine Handhabe bieten, um dem Invasionsheer des Egoismus entgegenzuwirken. Soll nun aus Arbeiterkreisen etwas Zweckdienliches zur allgemeinen Erreichung dieses Zweckes, das besser als nichts ist, beigetragen werden, so wird man bei den Schwierigkeiten, welche die verwickelte Materie darbietet, mit geschraubten Forderungen nicht kommen können, sondern zunächst auf das Erreichbare

sich beschränken müssen, namentlich aber eine besonders aufmerksame und rührige Thätigkeit darauf zu verwenden haben, die Steine, welche der Herbeiführung des Erreichbaren in den Weg gelegt werden, zu beseitigen, der Fälschung an Zahlen und Meinungen zu Leibe zu gehen, böswillig, mutwillig oder unfreiwillig erfundene Theorien gegen Beschränkung der Arbeitszeit zu bekämpfen. Das Beste ist noch allezeit der Feind des Guten gewesen und deshalb sind die aus der Allgemeinheit der Arbeiter heraus gemachten Versuche, den gordischen Knoten einfach mit Forderung einer neunstündigen Arbeitszeit vom Reichstage zu zerhauen, abgesehen von der Hohlheit und Leerheit einer solchen Demonstration, nicht gerade zu billigen. Man bedenke wie in Deutschland zur Zeit noch gearbeitet wird: nur eine verschwindend geringe Anzahl Arbeiter arbeitet neun Stunden, eine größere Zahl arbeitet zehn und elf Stunden, die erdrückende Mehrheit aller Arbeiter arbeitet zwölf und noch mehr Stunden und nicht nur die Industriellen, sondern auch viele Arbeiter finden eine solche Arbeitszeit als nicht abänderbar. Kann man nun wohl im Ernst glauben, daß eine neunstündige Arbeitszeit sofort von Gesetzeswegen dekretiert werde oder auch nur sich dekretieren lasse? Wird nicht eine Verkürzung der Arbeitszeit von drei Stunden notwendigerweise als Ergänzung eine Erhöhung des Lohnes bedingen und ist diese etwa auch so ohne weiteres zu dekretieren für qualifizierte wie für nicht qualifizierte Arbeit? Eine sorgsame Ueberlegung dieser Fragen wird wohl kaum zu einer bejahenden Beantwortung derselben führen.

Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß nichts geschehen dürfe, nichts geschehen könne. Wir meinen nur, daß sich eines nicht für alle schießt, mindestens nicht zu gleicher Zeit. Im großen und allgemeinen läßt sich eben nicht ohne weiteres ausführen, was in beschränkten Kreisen leicht zu bewerkstelligen, ja wohl gar Gewohnheit geworden. Im Buchdruckgewerbe ist die zehnstündige Arbeitszeit eingebürgert, während deren Einführung in die großen Arbeiterkreise der Fabrikindustrie den größten Widerständen begegnet; im Buchdruckgewerbe würde die Herabsetzung der zehnstündigen auf eine neunstündige Arbeitszeit unübersteiglichen Hindernissen nicht begegnen, sobald allgemein der Wille dazu vorhanden, im allgemeinen aber jetzt eine neunstündige Arbeitszeit verlangen, hieße eine unausführbare Theorie aufstellen.

Hält man das Interesse der Allgemeinarbeiterschaft im Auge, so kommt es also nicht darauf an, eine möglichst hochgespannte Forderung aufzustellen, nach dem Grundsatz, je mehr man fordert desto mehr wird bewilligt, sondern es ist dann geboten, nur das nach Lage der Verhältnisse Erreichbare zu fordern und die diesem

Erreichbaren entgegengeworfenen Hindernisse aus dem Wege zu räumen, dann aber das Höhere und Höchste stetig im Auge zu behalten und die Annäherung hieran Stufe um Stufe zu erstreben.

Die nächstvorliegende Etappe ist demnach unsere Grachtens, Deutschland auf eine etwa gleiche Stufe mit den Nachbarstaaten Oesterreich und der Schweiz zu bringen und für den elfstündigen Arbeitstag und Wegfall der Sonntagsarbeit einzutreten. Diesem Verlangen läßt sich eine sichhaltige Opposition nicht machen, die Regierung scheint geneigt zu sein, einer Beschränkung der Arbeitszeit auf dieses Maß gesetzliche Form zu geben, sobald das Bedürfnis darnach in bestimmter Weise sich kundgethan, und sonach wäre die nächste Aufgabe der Arbeiter, dieses Bedürfnis laut und überzeugend nachzuweisen und die dagegen vorgebrachten oder vorzubringenden Scheingründe zu entkräften. Eine direkte Anregung hierzu bietet das kürzlich vom Reichskanzler an einen christlich-sozialen Verein in Westfalen in der vorliegenden Frage gerichtete Schreiben, in welchem dieser die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit von dem Willen der Beteiligten abhängig macht und zur Ermittlung dieses Willens — „Bedürfnis“ ist der umschriebene Ausdruck hierfür — Erhebungen anstellen lassen will. In diese Erhebungen muß die Arbeiterschaft direkt mit eingreifen, ihr Bedürfnis ist das was sie will, folglich muß sie auch wirklich wollen, zur Geltung bringen das was sie bedarf und wenn zu dem Zweck eine ebenso nachhaltige Agitation ins Werk gesetzt würde, wie jüngst zu gunsten der Fachvereine, wenn die jetzt im deutschen Volke Mode gewordene Bettelei für allerhand Zwecke und Zwecken in ein anspruchsvolleres Fahrwasser gelenkt werden könnte, in eine Agitation zur Gewinnung der Stimmen des Mittelstandes für die Interessen des Arbeiterstandes speziell in dieser Frage, so müßte es doch sehr eigentümlich zugehen, wenn dann noch der Wille, das Bedürfnis der großen Mehrheit des Volkes verdunkelt bliebe, verdunkelt würde.

Die Frage der Erhöhung der Löhne steht mit einer mäßigen Verkürzung der Arbeitszeit nicht in so untrennbarem Zusammenhang als von vielen Seiten betont wird, denn es ist eine alte Erfahrung, daß in kürzerer Arbeitszeit verhältnismäßig mehr pro Stunde geleistet wird als in langer. Uebrigens kann eine solche den Industrien auch nicht zum Schaden gereichen, denn ein gut bezahltes Arbeiterpublikum wird natürlich auch kaufkräftiger. Die Notwendigkeit langer Arbeitsperioden in einzelnen Industrien oder auch in allen steht einer Beschränkung des Arbeitstages auch nicht entgegen; wenn zum Exempel in der Papierfabrikation der Einzelne pro Tag acht Stunden arbeitet, werden die Arbeiter gegen den kontinuierlichen Betrieb wohl kaum etwas einwenden. Und so gibt es noch

eine Menge Scheingründe gegen die allgemeine Beschränkung der Arbeitszeit, die durch Zahlen und authentische Zeugnisse widerlegt werden müssen und leicht zu widerlegen sind.

Es wäre aber nicht zu billigen, wenn die Arbeitererschaft dann die Hände in den Schoß legen und alles von der staatlichen Hilfe erwarten wollte. Das eigene Streben darf in den einzelnen Gewerben und Gewerksgruppen trotzdem nicht ruhen, es muß immer das Erreichbare zu erlangen gesucht werden und in einzelnen Zweigen läßt sich tatsächlich etwas erlangen und mehr erlangen als in der Allgemeinheit. So wäre im Buchdruckgewerbe die Herabminderung der Arbeitszeit auf neun Stunden, wie schon erwähnt, durchaus keine Aufgabe, deren Lösung durch „internationale Konkurrenz“ und dergleichen Stich- und Schlagwörter unmöglich gemacht würde. Natürlich wäre es Thorheit, die Lösung dieser Aufgabe vom Staate zu erwarten, dieselbe kann vielmehr nur vom Gewerbe selbst durch Uebereinstimmung des Willens bewerkstelligt werden. Diesen Willen hervorzuweisen, zu kräftigen und zum Einklang des Handelns zu bewegen, ist eine Aufgabe, welche die Buchdruckergehilfen nie aus den Augen verlieren dürfen und welche immerhin eine ganz bedeutende Summe von Thakraft absorbiert. Ist er aber einmal genügend erstarkt, dann ist die neunstündige Arbeitszeit auch keine Herkulesarbeit mehr.

Korrespondenzen.

K. Vielesfeld, 5. Juli. Am Sonntage den 28. Juni vormittags fand hier die zweite diesjährige Bezirksversammlung und im Anschlusse daran, nachmittags 4 Uhr anfangend, auf dem Johannisberge die erste Bezirks-Johannisfeier des Bezirks Vielesfeld statt. Erschienen waren von Paderborn 11, Soest 9, Gütersloh 5, Detmold 1, Salzußen 1, Herford 1, Vielesfeld von 56 leider nur 30 Mitglieder. Die Bezirksversammlung nahm um 11 Uhr ihren Anfang. Unser Vorsitzender begrüßte die zahlreich erschienenen auswärtigen Kollegen und hieß sie im Namen der Mitgliedschaft Vielesfeld herzlich willkommen. Sodann nahm er als Delegierter das Wort zum Referat über die Berliner Generalversammlung. Näher hierauf einzugehen ist hier überflüssig, da das Protokoll wohl bald in die Hände der Mitglieder gelangen wird. Bemerkenswert sei nur, daß das Referat ca. 1 1/2 Stunden dauerte und dem Redner für seinen ergakten Vortrag der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen zu teil wurde. Zum Schluß hob Redner den Empfang der Auswärtigen seitens der Berliner lobend hervor. Der zweite Punkt der Tagesordnung wurde durch fast einstimmige Annahme Paderborns als Versammlungsort zur nächsten Bezirksversammlung erledigt. Unter Berücksichtigung rügte zuerst Vorsitzender den schwachen Besuch seitens der Vielesfelder, dann wurden noch einige Fragen erledigt und mit einem kräftigen Hoch auf den U. B. D. B. die Versammlung geschlossen. Der Paderborner Vertrauensmann dankte noch im Namen der auswärtigen Kollegen für den herzlichen Empfang, den Wunsch ausprechend, auch einmal in die Lage zu kommen dies erwidern zu können, und nun ging's — jeder Vielesfelder mit einem lieben Gaste versehen — zu Muttern. Um 4 Uhr nachmittags war schon wieder buntes Treiben auf dem Johannisberge. Das Konzert, eröffnet durch den mit großem Beifall aufgenommenen, von unserm Kollegen G. Schubert (bei Velhagen & Klasing) komponierten Buchdruckermarsch, war gut besetzt. Beim Preisergeln errangen von 13 Preisen allein 9 die auswärtigen Kollegen; was uns umso mehr freut, als ihnen dadurch ein greifbares Andenken an das schöne (nebenbei bemerkt vom besten Wetter begünstigte) Fest geworden ist. Auch die Verlosung für Damen fand rege Teilnahme. Um 8 Uhr wurde der Prolog gesprochen und dann der Ball durch die Polonaise eröffnet. Um 10 Uhr: Festeisen, Festrede, Hoch auf den U. B. D. B., Toaste etc. Schluß des Festes gegen 5 Uhr morgens. Die Kollegen aus Gütersloh, Herford, Soest, Salzußen, Detmold waren schon mit den Nachzügeln verschwand, während die Paderborner am Montag nachmittag, eine Strecke Weges (sie waren per Wagen gekommen) von Vielesfeldern begleitet, ihre Mitfahrts antraten. Allen aber, die unser Fest mitgemacht, herzlichen Dank für ihren lieben Besuch und ein frohliches „Gott grüß die Kunst“. Bemerkten wollen wir noch,

daß auch in diesem Jahre die Firma Velhagen & Klasing ihren Gehilfen eine Beuteurer zum Fest in der Höhe von 50 Mark spendete hat, wofür auch hier Dank gesagt sei. — Den auswärtigen Ortsvereinen zur Nachricht, daß noch Druckachen vom Johannisfest in Genüge vorhanden sind und wir um gefällige Zusendung der ihrigen bitten.

S-r. Flensburg, 4. Juli. Die Feier des Johannistages am Sonnabend den 27. Juni wurde von den hiesigen Mitgliedern im Vereine mit ihren Damen in einem eine halbe Stunde von der Stadt entfernten, inmitten eines kleinen hübsch gelegenen Gehölzes sich befindenden Vergnügungslokal abgehalten. Leider waren auf die Einladungen des Vergnügungskomitees an die Mitglieder der umliegenden Orte nur drei Kollegen vom Faderslebener Ortsverein erschienen. Dieselben haben aber durch ihre interessanten Vorträge nach Kräften zur Verherrlichung der Feier beigetragen und sei ihnen hierfür an dieser Stelle der Dank der Flensburger ausgesprochen. Auch der von einigen hiesigen Kollegen verfasste Johannist-Fladderadatsch, in welchem sich mancher Kollege in seinem wahren Lichte geizen haben mag, sei hier erwähnt. Ganz besonders feierlich nahm sich ein um Mitternacht durchs Gehölz unternommener Zuckelzug aus. Bei der Umschreibung des sich dort befindenden reizend gelegenen Schwanenteiches wurde unter Abingung des Typographia-Liedes das Ufer an einsameren Stellen bengalisch beleuchtet; als Feuerwerker fungierten einige Junggesellen und haben dieselben ihr freiwillig übernommenes Amt zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Hiernach ging es zur Tafel, die durch Reden und Toaste gewürzt war. Den eigentlichen Abschluß fand die Feier indes erst am Sonntage, indem sich verhältnismäßig viele Mitglieder mit ihren Damen per Dampfschiff nach dem reizend an der Flensburger Förde gelegenen, etwa eine Meile entfernten Badeorte Glücksburg begaben, wo wieder viel geredet und getrunken wurde. Einige Festteilnehmer sollen sogar einige Tage gebraucht haben um aus der Feststimmung herauszukommen. Mögen die hiesigen Buchdrucker auch die künftigen Johannistfeste ebenso schön und einig begeben!

J. B. Frankfurt a. M. Am 22. Juni feierte unser im vollsten Sinne des Wortes allberehrt, langjähriger Gauvorsitzender Herr Hermann Schrader sein silbernes Ehejubiläum. Dieser im Leben des einzelnen gewiß erinnerungsvolle Markstein auf dessen Erdenwander gab der hiesigen Kollegschaft den schon längst gewünschten Anlaß, der Verdienste des Geehrten dankend sich zu erinnern. Vormittags vom Gau- und Bezirksverein per Deputation begrüßt, abends vom Sängerverein Gutenberg mit einem gelungenen Ständchen überrascht, fand die eigentliche Feier erst den darauffolgenden Sonnabend statt. Der gedrängt volle Saal als deutlicher Beweis der Liebe und Verehrung, die vom Sängerverein gut vorgetragenem Chöre in Abwechslung mit Musikstücken, die mehr oder minder gelungenen humoristischen Vorträge, wobei besonders die zahlreich erschienenen Mitglieder des Offenbacher Ortsvereins sich hervorhoben, sowie eine nahezu ununterbrochene Gratulantenschwemme am blumengeschmückten Ehrenpavillon des Jubilars und seiner Familie gaben dem Ganzen einen wirklich ungezügelnem herzlichen Anstrich. In der Begrüßungsrede betonte der Bezirksvereinsvorsitzende, wie der Jubilar ununterbrochen für die Allgemeinheit gewirkt, unentwegt für die Interessen derselben in einer ganzen Reihe von Aemtern eingetreten und auf mehr als ein Dutzend als unser Mittler in drohenden Tarifkonflikten zurückblicken könne. Im Namen des Bezirksvereins überreichte Redner schließlich dem Jubilar eine im ganzen gut ausgestattete Ehrenurkunde. Der Vorsitzende des Festkomitees übergab nun unter entsprechenden Worten eine goldene Remontoiruhr mit Kette und ein Kaffeefervice als Widmung der Frankfurter Kollegschaft, während unser nunmehr stattlich gewachsener Nachbarverein Offenbach durch seinen Vorsitzenden einen schönen Rauchtisch und ein Trinkt-service als sichtbares Zeichen der Anerkennung darbrachte. Kaffel schied ein herzliches Gratulations schreiben, begleitet von einem ausgesuchten Blumenstrauß in Form eines Bouquets. Der Zentralvorstand bedachte den Jubilar mit einem Blüthenstrauß, während der Redakteur des Corr. per Expressbrief in beredten und schön gefühlten Worten den Ehrentag unser auch im weitern deutschen Vaterlande bekannten Schraders verschönerte. Der Jubilar erwiderte, daß mehr als alle die sichtbaren Zeichen der Anerkennung ihn die Liebe und Herzlichkeit, mit der er aus diesem familiären Anlaß bedacht worden sei, freue, und er nicht besser danken könne, als indem er verspreche, so lange es seine Kräfte erlauben sich wie bisher der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Möge sein Beispiel allerorten Nachahmer finden.

(?) Gera. Der hiesige Ortsverein feierte, begünstigt vom schönsten Wetter, das Johannistfest in

den Lokalitäten des Lindenthal's. Nachmittags fand im Garten von 5 Uhr ab Konzert statt, welchem sich dann in der neunten Stunde ein Theaterstück „E. S. S. oder die Ausstaltung“ (der erste Versuch auf den Welt bedeutenden Brettern) anreichte, dessen Aufführung sowie auch der des darauf folgenden Intermezzo „Der droffierte Elefant“ allseitiger Beifall spendet wurde. Ein gemüthlicher Ball, welcher die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen hielt, beschloß die Feier. Die für das Fest bestimmten Druckachen, als Karten, Jubiläumskäfer und Festlieder, wurden von den betr. Ortsvereinen gratis hergestellt.

K. Hamburg-Altona. (Auszug aus dem Protokolle der außerordentlichen Generalversammlung am 21. Juni.) Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete Herr Fr. Erdm. Schulz Bericht über die Generalversammlung in Berlin und die derselben vorher gegangene freie Besprechung der Tagesordnungsgegenstände derselben. Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurde zuerst der Uebertritt der hiesigen Invalidentasse in die B. J. K. beraten. (Im Prinzip ist derselbe bereits am 1. März d. J. beschlossen.) Das mit dem Zentralvorstande getroffene Abkommen, nach welchem die Invalidentasse des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona mit einem Kapitale von 30 000 Mk. zur B. J. K. übertritt, während der Rest des Vermögens (5—6000 Mk.) dem hiesigen Gauvereine zur Unterstützung der drei doppelt berechtigten Invaliden verbleibt, wurde von sämtlichen Rednern empfunden und einstimmig angenommen. Demnach zur Beratung stehenden Abänderungsanträge zum Vereinsstatut, welche gedruckt vorlagen und die in ihrem Tenor den Uebertritt der Invalidentasse betreffen, wurden mit folgenden Abweichungen genehmigt: § 11 Abs. 2, welcher Wiederertretende zur Zahlung früherer Reste verpflichtet, wurde vollständig getrichen, weil man es für genügend erachtete, Wiederertretende eine längere Karenzzeit durchmachen zu lassen. Zu § 74 wurde beschlossen, die früher in die Invalidentasse geflossene Hälfte der Zinsen des Prinzipalvereins-Fonds in Zukunft in gleichen Teilen an diejenigen Invaliden zu verteilen, welche bei Eintritt ihrer Invalidität mindestens fünf Jahre in unsere Kassen gesteuert haben. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wird das von Herrn R. Schulz eingereichte Gesuch um Entlassung aus der Revisionskommission genehmigt und im zweiten Beschlusse Herr A. Ruhland zum Mitgliede der Revisionskommission gewählt. Punkt 4 der Tagesordnung wurde nach dem Vorstandsantrage angenommen, insoweit es sich in Zukunft auch solche Mitglieder wählbar, welche in den betr. Versammlungen nicht anwesend sind.

* Mannheim. Der hiesige Ortsverein des Unterstützungvereins feierte am Sonntage den 28. Juni das Johannistfest in schönster Weise. Die Feier verlief allseitig befriedigend und wird allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnisse bleiben. Wie leicht erklärlich erhielten zu diesem Vereinsfeste diejenigen Herren, welche dem U. B. D. B. von langer Dauer nicht gewogen sind und ihn zu schädigen suchten, wo sie es vermögen, keine Einladung und dies sollte sie wie es scheint so verdrossen, daß sie sogar als Nachklang zur Johannistfeier folgendes in hiesigen Zeitungen veröffentlichten: „Unter den hiesigen Buchdruckergehilfen ist der Wunsch laut geworden, eine Vereinigung derjenigen Künstler zu veranstalten, bezügl. ihrer Schöpfungen mit den Buchdruckern verwandt sind. Es gehören hierzu die Xylographen, Steindruckern und Lithographen, Lichtdrucker und Photographen. Zweck der Vereinigung ist gegenseitiger freundschaftlicher Verkehr, gefellige Besuche und zu geeigneter Zeit die Veranstaltung von Vorträgen, durch welche die errungenen Fortschritte auf dem Gebiete der verschiedenen Fächer den Mitgliedern zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, auf welche Weise die Kunst gefördert wird. Der Verein führt den Namen „Gutenberg-Verein Mannheim“ (Verein graphischer Künstler). Bis zur definitiven Wahl des Vorstandes wollen Einzelnereine in die Mitgliederliste bei Herrn Buchdruckermeister Karl Krammer (Firma Max Hahn & Co.) gemeldet werden. Sämtliche Herren Prinzipale, Invaliden von Buchdruckereien, xylographischen Anstalten, Lithographien und Photographien sowie deren Gehilfen werden hiermit freundlichst eingeladen, sich dem Verein beitreten, wenn sie es wünschen. Ob die in Aussicht genommene nächste Gesellschaft dies fertig bringen wird, ist abzuwarten.“ Willest du dir jetzt man nach einer neuen Auflage Mannheimer Ruhmes a la 1869. = Posen, 6. Juli. In der gestrigen Nummer des Corr. wird von hier über ein Jubiläum in einem

berichtet, die eine Klarstellung nötig macht. Man sagt, daß sich manche Kollegen, denen die Feier in Kürze bevorsteht, davon ferngehalten haben, so hat der Verfasser vergessen mitzutheilen, daß solche darunter waren, an denen dieser Tag für kürzerer oder längerer Zeit spurlos vorübergegangen ist. Auch das fragliche Jubiläum, welches übrigens bereits im April fällig gewesen, wurde nicht gefeiert, um einigen Herren, die in Kollegenkreisen nicht genug über geschäftliche Mißstände und Beschränkungen herziehen können und in diesen Kreisen beispielsweise meinen letzten Bericht sehr am Platze fanden, wieder eine Gelegenheit zu geben, ihre Loyalität im hellsten Lichte glänzen zu lassen, was überhaupt die Geburtsstunde zc. jedes Druckerereignisses zu solchem Zwecke benützt werden. Galt diese nachträgliche Feier dem Tarifinterpreten für den Sezerpersonal der Posener Zeitung, dessen Anwesenheit und wohl nicht mit Unrecht, ein großer Teil der kleinen Kürzungen der letzten Jahre zugeschrieben wird. Daß der Jubilar bei einer Erkrankung vor einigen Jahren mit 25 Mk. Krankengeld nicht erkranken zu können erklärte und eine Extraauszahlung aus der Kasse forderte, während mancher Sezerkollege manche Woche mit der Hälfte des Gehaltens des Herrn Schmidt nach Hause trocken saß, sei hier in Erinnerung gebracht. Der Referent erwähnt auch nicht, daß das Accidenzpersonal wie ein Wabenspende des Zeitungspersonals sich gegen diese Feier ausgesprochen haben, und daß, als die Beschlüsse mit einem gewissen Namen an der Spitze unterschrieben, sich von den näheren Kollegen des Jubilars, den Zeitungsgesetzern, außer den zwei Metzeuren nur drei bereitigten, während sich 17 ausgeschlossen — damit jedenfalls den Grad der Wertschätzung illustrirend. Dagegen gaben die in der Accidenzabteilung Beschäftigten ihren Widerstand auf und zogen ein Beneid, der Furcht gehorchend, nicht dem eignen Namen gewahrt haben. Wenn nun der Referent bei jeder Gelegenheit noch den Wahrspruch Einigkeit macht, so muß ich mit Feine sagen: wir kennen das Lied, wir kennen den Text, wir kennen nur im einmüthigen Krüpfen der Rute bestehen, dann danke ich für dieselbe; werden die Kollegen Posens jedoch einmal in anderer Beziehung und dadurch stark sein, dann wird es auch mit diesen Naturen, die technische Wissen und Können und die Bedienung und Zwischenrägerer ersehen und ebenso auch mit den Abnehmern solcher Ware nicht als ein Resten sein. — In der größten politischen Tageszeitung, dem Dziennik Poznanski, wurde den Sezern bekannt gegeben, daß von jetzt an statt wie bisher mit 32 1/2 Pf. mit 31 Pf. pro 1000 n berechnet wird. Die Kollegen fügen sich in diesem dieser Ordre.

Stettin. Ich halte es für meine Pflicht, im Namen der hiesigen Kollegen den Einsender des Artikels Sommerfeld zu ersuchen, seine Anonymität aufzuheben und uns mit offenem Munde entgegenzutreten. Ich nehme von langen Auseinandersetzungen in den Spalten des Corr. Abstand und will nur bezeugen, daß wir, falls dies von dazu berechtigten Personen verlangt wird, stets im Stande sind, Verweise darzubringen, welche den betr. Artikel in allen Punkten widerlegen und würden wir deshalb weitere Klagen, wenn der Herr Einsender es vorziehen sollte in dem geheimnißvollen Dunkel zu verharren, für die Zukunft völlig unbedenklich lassen.

Herrm. Jacob, Vertrauensmann.
Stettin, im Juli. Am 28. v. M. beging der größere Teil der Stettiner Kollegenchaft das Johannisfest in hergebrachter Weise (durch Vogelschießen, Laubentwerfen und sonstige Belustigungen) im Schützenhause zu Altbam. Das Fest erhielt eine ganz besondere Weihe dadurch, daß es zugleich die 25jährige Jubelfeier des „Schützenvereins Stettiner Buchdrucker“ sowie vier älterer Mitglieder, welche seit Gründung des Vereins demselben angehört, bedeutete. Die Geschichte des Vereins ist eine nicht uninteressante; aus derselben sei hier nur kurz bemerkt, daß der erste Antrieb zur Gründung bereits im Jahr 1848 gegeben wurde und daß schon damals bis zu 1860 erfolgten Konstituierung des Vereins zu dem „Buchdrucker-Schützenverein“ alljährlich ein Festtag abgehalten wurde. Vom Jahr 1860 an wurde als Festtag der vor oder nach dem 24. Juni fallende Sonntag bestimmt und dadurch die Feier des Johannisfestes unter den Stettiner Buchdruckern begründet. Der Verein hat in den nun folgenden Jahren bis zur Gründung des Stettiner Ortsvereins und nach derselben für die Hebung der Kollegialität viel gethan und sozusagen dem Ortsvereine die Wege gebahnt. Doch nun zur Feier zurück. Die Majorität der Kollegen und ihrer Damen resp. Familien fand früh um 7 Uhr per Dampfer statt,

nachdem zuvor der vorjährige Schützenkönig und die Königin aus ihrer Wohnung abgeholt und von der an Bord befindlichen 22 Mann starken Musikkapelle mit einem Tische begrüßt worden waren. Nach der Ankunft in Damm erfolgte von der Kundgebungsstelle aus der Festmarsch nach dem dortigen Schützenhause, wo die Festgesellschaft durch Böllerschüsse begrüßt wurde. Nach einem gemüthlichen Umhänge fand nun zunächst eine der Würde des Tages angemessene ernste Feier statt. Die vier Jubilare nahmen in dem schön decorirten Saal auf bekränzten Stühlen Platz, während sich die übrigen Anwesenden, nach mehreren Hunderten zählend, um sie scharten. Ein Gesangsvortrag der „Typographia“ leitete die Feier ein. Dann folgten die Festrede des Vorsitzenden und die Ernennung der vier Jubilare zu Ehrenmitgliedern, denen gleichzeitig die vier Diplome überreicht wurden, sowie weitere Gesangsvorträge und verschiedene Reden. Mit dem Liede „Der beste Berg“ von Krauskopf endete diese Festlichkeit und es nahmen nimmehr Vogelschießen und Taubenabwerfen ihren Anfang, was etwa um 5 Uhr nachmittags sein Ende erreichte. Die Königswürde errang der Kollege Malkewitz und wurden diesem sowie der Königin, der Frau des Kollegen Wolff, und den übrigen glücklichen Schützen wertvolle Geschenke überreicht. Die Mittagstafel, welche das Schießen auf 1 1/2 Stunden unterbrach, wärzten ernste und heitere Toaste, überhaupt war die Stimmung eine ganz vorzügliche. Am Nachmittag wurde noch ein Marsch mit Musik nach dem nahen Wald unternommen, wo Spiele arrangirt und Gambrius recht bedeutend gehuldt wurde. Nach der Rückkehr ins Schützenhaus hielt noch ein Tanzkränzchen die junge Welt in Atem und erfolgte endlich um 11 Uhr die Rückkehr nach Stettin, wo man 1/2 1 Uhr eintraf. Die schöne, wirklich erhebende Feier wird allen Teilnehmern in fester Erinnerung bleiben. Eine am Festtage herausgegebene Festzeitung sowie die übrigen Drucksachen fanden allgemeinen Beifall, nur nicht den einer am 5. Juli hier zum erstenmal erschienenen Zeitung, des Stettiner Volksboten, nach deren unmaßgeblicher, durch Neid und Mißgunst bestimmter Meinung die Festzeitung „an Unwahrscheinlichkeiten, Spitzfindigkeiten und Selbstüberhebung nichts zu wünschen übrig läßt“. Dieser Wutausbruch ist natürlich nur dazu angethan, die Heiterkeit derjenigen hervorzuheben, welche die Festzeitung — wirklich gelesen haben. In der Feier beteiligten sich, wie wir schließlich noch bemerken wollen, auch Gäste aus Berlin und Uckermünde.

Rundschau.

Dem Maiheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches entnehmen wir die Angaben über das Buchdruckerergewerbe nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. Darnach betrug die Gesamtzahl der Buchdruckerbetriebe im Deutschen Reich 3547, darunter sind Hauptbetriebe 3413, Nebenbetriebe 134. In den Hauptbetrieben wurden beschäftigt 37422 männliche Personen, 5152 weibliche Personen, zusammen 42574 Personen. Die Anzahl der Hauptbetriebe, in welchen nur 1—5 Gehilfen beschäftigt waren, betrug 1644 mit 6134 beschäftigten Personen. Hauptbetriebe mit 6—10 beschäftigten Personen gab es 581, die Anzahl der darin durchschnittlich beschäftigten Personen betrug 4810. Hauptbetriebe mit 11—50 beschäftigten Personen gab es 853, die Anzahl der darin durchschnittlich beschäftigten Personen betrug 17782. Hauptbetriebe mit 51 bis 200 beschäftigten Personen gab es 123, die Anzahl der darin durchschnittlich beschäftigten Personen betrug 10977. Hauptbetriebe mit über 200 beschäftigten Personen gab es 7, die Anzahl der darin durchschnittlich beschäftigten Personen betrug 2199. Von den in den 1564 Hauptbetrieben mit 6 bis über 200 Gehilfen durchschnittlich beschäftigten 35768 Personen waren Geschäftsleiter 1542 männliche, 83 weibliche Personen, Verwaltungs- zc. Personal 2053 männliche, 38 weibliche Personen, andere Hilfspersonen 27198 männliche, 4854 weibliche Personen. Die Zahl der Hauptbetriebe, in welchen Motoren als Triebkraft benützt wurden, betrug 1074, davon benutzten Wasser 30 Betriebe, Dampf 493 Betriebe, Gas oder Petroleum 551 Betriebe.

In Berlin erscheint seit kurzer Zeit dreimal im Monat Der Handlungsgehilfe, Organ zur Wahrung der Interessen der konditionierenden Kaufleute. Gedruckt wird das Blatt bei Wilhelm Zbleib (Gustav Schurz), daselbst wird auch seit vorigem Jahre die Differenzzeitung für die Aristokratie gedruckt mit einer Beilage für die vornehme Welt, die 14tägig gratis an Grafen, Barone, sonstige Adlige, höhere Beamte, Hotels ersten Ranges und Bäder abwechselnd gesandt wird.

In Berlin starb am 25. Juni der langjährige Redakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Eugen Simmel am Herzschlag.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat „versügt“, daß Kassel künftig mit dem C zu schreiben sei. Daß vor einigen Jahren die Generalversammlung des Altertumsvereins das Gegentheil für richtig erklärte, geniert die Verwaltungsbehörde nicht, auch nicht das Vorhandensein eines Unterrichtsministers in Preußen, der mit dem C möglichst aufräumen will.

Der Kongreß des Französischen Buchdruckerverbandes wird in den Tagen des 23.—26. September in Paris abgehalten.

Bei dem Wettfeiern, das gelegentlich der Jahresversammlung des englischen Buchdruckerergewerbes am Donnerstage den 4. Juni nachmittags in Newyork in der Offizin des Stars in Gegenwart vieler Schriftsetzer zwischen Josef McCann vom Herold und J. Somers von der World stattfand, hat der erstgenannte, ein Irlander von Geburt, den in 500 Doll. bestehenden Preis davongetragen. Der Wettkampf nahm drei Stunden in Anspruch, nach Ablauf dieser Zeit, von welcher bei McCann 13, bei Somers 12 Minuten für Korrekturen abgingen, hatte McCann 6350 m Petit (Minion) kompzet ohne Ausgänge, Somers 6075 gesetzt. Da bei der gebrauchten Schrift auf das Alphabet 16 m gingen, so bezifferte sich die Leistung McCanns auf die enorme Zahl von 922 Buchstaben. McCann schlug bereits früher den Sezer G. Ehrenberg, der bei einem vor 10 Jahren in der Offizin der Times stattgehabten Wettfeiern den Sieg davontrug, um 300 m, dürfte sonach gegenwärtig wohl der schnellste Sezer, in Amerika wenigstens, sein.

Seit 15. Juni erscheint monatlich in Newyork ein neues Fachblatt, von Howard Lockwood herausgegeben, Der Bookmaker, 32 Seiten Quart stark. Der Herausgeber will sein Blatt vornehmlich dem rein künstlerischen Streben des Buchdruckerergewerbes dienlich machen und den guten Geschmack im Buchdrucke fördern helfen.

Gestorben.

In Bromberg am 13. Juli der Sezer Josef Kubale aus Grätz, 22 Jahre alt — Ertrunken beim Baden.

Briefkasten.

N. N. in Br.: Die Entziehung des Sonntagsausganges, der ohnehin nur alle 14 Tage stattfindet, dürfte wohl kaum zulässig sein, ebensowenig die Beirathung des Lehrkräftens des Prinzipals, nachdem dieselbe bereits seitens der Behörde erfolgt ist. — Str. in K.: Das Gewünschte finden Sie in Nr. 146, Jahrg. 1884.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Gera. In der Generalversammlung vom 11. d. M. wurden neu bez. wiedergewählt: E. Schubert, Vorsitzender, Buchdruckeri Gerth & Oppenrieder; J. Raab, Kassierer, Buchdruckeri Bornschein & Lebe; W. Breinl, Schriftführer; Max Burkhardt, stellvertretender Vorsitzender und Bibliothekar. Briefe sind an die Adresse des Vorsitzenden, Gelder und Kranken-An- und Abmeldungen an die des Kassierers zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die befristete Adresse zu senden):

In Hannau der Sezer Paul Göbel, geb. in Frankenstein 1866, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Martini in Plegnitz, Buchdruckeri H. Krumbhaar.

In Leipzig der Sezer Wilh. Schradin, geb. in Keutlingen 1866, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Rudolstadt der Sezer Albert Mühlhoff, geb. in Gilenburg 1857, ausgelernt in Altenburg 1876. — Aug. Meyer, Schwarzburger Straße.

In Sommerfeld der Sezer Otto Görner, geb. in Görlitz 1860, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — In Guben der Sezer Alois Hartmann, geb. in Schweinfurt a. M. 1865, ausgelernt daselbst 1881; war schon Mitglied. — Rob. Ammarell in Guben, Markt 32, III.

Heise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Otto Heinrich: Die Bekanntmachung des Vorstandes ist so aufzufassen, daß alle diejenigen, welche nach dem 1. Juli in Kondition treten und zur Allgemeinen Kasse Beiträge leisten, bei der Weiterreise grüne Legitimation erhalten, sofern bis dahin noch keine 52 Wochenbeiträge quittirt sind.

Zentral-Franken- und Begräbnis-Kasse. (C. D.)

Berlin. Heute Freitag abends 9 1/2 Uhr: Sitzung der Ortsverwaltung im Restaurant Baegge, Krausenstraße 16.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei mit Blatt in einem konkurrenzfr. Ort Ost- oder Westpreußens wird von einem strebsamen Buchdrucker bei nicht zu großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter O. R. 203 befördert die Exped. d. Bl.

Wegungshalber ist eine seit 20 Jahren in Frankfurt a. M. bestehende (F. 483)

Buchdruckerei

mit zwei Schnellpressen, Handpresse, neuem Deuker Gasmotor, Papier-Schneidmaschine, zirka 100 Ztr. Schriften, guter Kundenschaft sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter W. 5535 an Rudolf Wasse, Frankfurt a. M. [166]

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag, vielen Accidensarbeiten u. dem Verfaufe der amtl. Formulare für den Kreis, altes Geschäft, ist Familienverb. halber zu verkaufen. Preis 7000 Mk. Uebernahme 1. Oktober. Offerten unter E. S. 191 an die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte Handpresse

sobald zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an P. Herbst, Stettin, Rosengarten 50, I. [199]

Zu verkaufen:

Zwei König & Bauerische Schnellpressen Nr. 4b;
Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck;
Eine Mischele & Bachmannsche Handpresse;
Ein Satinierwerk.

Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter O. K. 53 postl. Leipzig-Eutritzsch. [179]

Schriftzeug

(Quadraten und Stege frei) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 181.

Schriften! Nonpar, Petit, Bourg. auf Bourg. u. Korpuszettel, Cicero u. Tert. in Frakt., Antiqua u. Kursiv, Petit, Corp. u. Cicero Griechisch, Petit u. Corp. Hebräisch, fette Petit, Corp. u. Cicero, Petit u. Corp. Bruchziffern auf ganzen u. halben Segel, desgl. mathem. zc. Zeichen. Ausschluß, Quadr., Durchschlag, Negletten zc. zc., zirka 25-30 Ztr., alles in noch gutem Zustande, pr. Zentner 26 Mk.; ferner Regale, Kästen zc. zc. billigst zu verk. Proben auf Verl. Off. u. C. K. 192 an Haasestein & Vogler, Darmstadt.

Zwei tüchtige Seher

von denen der eine an der Maschine bewandert sein muß und in Abwesenheit des Prinzipals denselben zu vertreten hat, der andre im Accidensfach erfahren sein soll, werden gesucht. Eintritt am 26. Juli. Adressen mit Gehaltsansprüchen nimmt die Exped. d. Bl. unter A. H. 197 entgegen.

Ein Schriftsetzer

welcher auch etwas mit dem Drucke vertraut ist, kann sofort eintreten. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an die Falkenburger Zeitung (Reg.-B. Göstlin). [205]

Ein solider, durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

gefesten Alters, der auch im Buntdruck vollständig erfahren und mit der Johannisberger Doppelschnellpresse vertraut ist, findet in meiner Buchdruckerei dauernde Stellung. Offerten beliebe man Gehaltsansprüche, Referenzen und Probearbeiten beizufügen. Nur solche wollen sich melden, welche augenblicklich in Rheinland-Westfalen in Stellung sind. €
F. S. Kieten, Duisburg. [202]

Ein junger Maschinenmeister

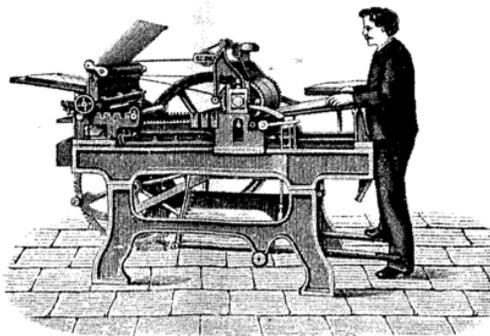
(unverheiratet bevorzugt), mit dem Deuker Gasmotor vertraut, sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. unter Nr. 196.

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

wirklich guter erfahrener Accidenssetzer und mit der Schnellpresse wohl vertraut, findet selbständige, gut salarierete und dauernde Stellung zum 20. Juli e. oder früher. Offerten unter A. R. 180 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bau- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.



Von der Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

Zurichtemeßer mit zweifseitiger Klinge . . .	1,00 Mk.
Zurichtescheren	2,00 "
Farbmeßer (Solinger) 19 u. 22 cm lang 1,75 u. 1,85 "	
mit Rücken 14 cm lang	1,75 "
Farbachteln	2,00 "
Farbsteifen	2,00 "

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko. [8]

Original-Boston-Pressen

(unerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereten) in fünf Größen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	16:23	20:30 cm
Mark 70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiquasowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Gutenberg-Gips-Büsten

desgleichen von Senefelder und König in Lebensgröße pro Stück 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. inkl. Verpackung und Porto;

Gutenberg-Statuen

42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronzirt pro Stück 10 Mk. (inkl. Verpackung u. Porto) liefert die Messinghandlung der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird zum Eintritt am 27. Juli in eine pfälzische Druckerei gesucht. Wochengehalt 20 Mk. Offerten unter C. 183 befördert die Exped. d. Bl.

Zeitungsverleger.

Ein 35 J. alter Redakteur, mehrl. Schriftsteller, guter Lokalber., firm in Buchf., Kalk. von Druck u. Zinser., tücht. im Verkehr mit dem Publ., möchte gern die Redaktion u. Expeditionsarbeiten e. fl. Btg. über. um sich allgem. nützlich m. z. f. Gute Zeugn., belst. Anspr. Werte Off. sub Nr. 142 durch die Exp. d. Bl.

Ein j. Schriftsetzer, im Werk- u. Zeitungs-, auch etwas im Accidensfach bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten unter A. B. 195 bef. die Exp. d. Bl.

Ein Werk-, Noten- u. Accidenssetzer

sucht bald. Stellung. Werte Offerten erbeten unter A. B. 194 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Werk-, Zeitungs- u. Accidensfach erfahrener sowie an der Maschine bewandertes Schriftsetzer sucht sofort Kondition. Werte Offerten sub G. S. 204 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein in jedem Fache tüchtiger Schriftsetzer

sucht sofort Stellung. Werte Off. an Karl Niede, Berlin, Marktgrafenstraße 21 erbeten. [200]

Ein erfahrener, 28 Jahr alter, durchaus zuverlässiger solider Seher sucht bis 1. August oder später bei bescheid. Ansprüchen dauernde Kondition. Werte Offerten unter P. 201 bef. die Exped. d. Bl. [198]

Ein junger Maschinenmeister

auch am Rasten firm, sucht bis Ende Juli Stellung. Werte Off. an Paul Hartten, Nimptsch (Schlesten).

Reisehandbuch für Buchdrucker!

Für jeden, der auf die Reise geht, ist dieses Buch nahezu unentbehrlich. Es gibt ihm nicht nur alle Druckorte nebst Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern auch die Entfernung der einzelnen Orte von einander an und enthält eine Uebersicht der bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten. Preis kart. nebst Eisenbahnkarte 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Herren Reisebüroverwalter.

Für die freundliche Aufnahme bei dem Johannisteste sagen den Frankfurt-Offenbacher Kollegen besten Dank Die vierzehn Durchgereisten. [199]

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verkehr in Polen aufgegeben und jetzt in

Berlin, Alexandrinenstraße 71
nahe der Dresdener Straße, eine Restauration eröffnete. Officiere kräft. Mittagstisch à 35 Pf., bel. Lagerbier à Seidel 10 Pf. (Fr. Bill). Corr. l. aut. Hochachtungsvoll C. Franke (vorm. Hofdeutscher).

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Frachtschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des notwendigen Betrages franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Beheftet. 15 Pf.
Arbeiterfrankensicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.
Gutenberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von W. G. Sittner. Preis 30 Pf.